



HALF MOON ISLAND

ZÜGELPINGUINE IN BIZARRER FELSLANDSCHAFT

Text und Fotos von Katharina Kreissig

Half Moon Island gehört zu den Südshetland-Inseln, sie ist 2 km lang, die Position ist 62° 36', 59° 55'W. Eine Anlandung auf der kleinen Halbmond-Insel lohnt sich in vielerlei Hinsicht:

Hier brüten etwa 3300 Paare von **Zügelpinguinen** an den Hängen einer bizarren Felsenlandschaft, die man scherzhaft als das „Stonehenge der Antarktis“ bezeichnen könnte. Die Felsen sind mit farbenfrohen Flechten überzogen und bieten Nistplätze für Dominikanermöven, Skuas und Antipodenseeschwalben. Außerdem leben Scheidenschnäbel und Buntfußsturmschwalben auf der Insel.

Auf einem separaten Felsen an der Ostspitze der Insel brüten **Königskormorane**, die man bei dieser Anlandung zwar nicht aus der Nähe, aber hin und wieder im Flug beobachten kann. Am Strand findet sich ab und zu eine Weddellrobbe für eine kleine Ruhepause ein, gelegentlich auch ein Seeelefant oder ein Seebär. Sichtungen von Buckelwalen und Zwergwalen sind möglich.

Das alte Holzboot, das direkt an der Landestelle am Strand liegt, wird oft in die Zeit der Wal- oder Robbenfänger eingeordnet. Es gelangte jedoch erst im Februar 1967 auf die Insel. Das von Lindblad Travel gecharterte argentinische Schiff Lapataia landete damit Touristen an. Das Boot lief auf Grund und wegen einer Schlechtwetterperiode mussten die Passagiere 2 Tage auf der Insel ausharren. In der Literatur wird es als **Wasserboot** oder englisch Dory bezeichnet.

Die Entdeckung der Insel wird dem Amerikaner Robert Nathaniel Palmer zugeschrieben, der im November 1820 auf der Suche nach Pelzrobben die McFarlane Strait erkundete, die Meeresstraße, die zwischen den Inseln Greenwich und Livingston liegt. Er erwähnte sowohl Half Moon Island als auch den nahe gelegenen Yankee Harbour im Logbuch seines Schiffes Hero.

Wer sich für Mineralien interessiert, sollte beim Erreichen der kleinen Anhöhe einen Blick auf den Boden werfen, Schneefreiheit vorausgesetzt. Hier liegen **gelbbraune Citrine**, die oft fälschlicherweise für Bernstein gehalten werden. Es ist eine durch Eisenoxid gefärbte Variante des Quarzes, die bei ausreichender Qualität als Schmuckstein verwendet werden kann. Diese Qualität ist bei den Citrinen von Half Moon Island jedoch nicht gegeben – und das Sammeln von Mineralien wäre in der Antarktis ohnehin nicht gestattet.



Zügelpinguine auf dem Weg zu ihren Nestern



Ein Seebär am Strand von Half Moon Island, im Hintergrund das historische Wasserboot

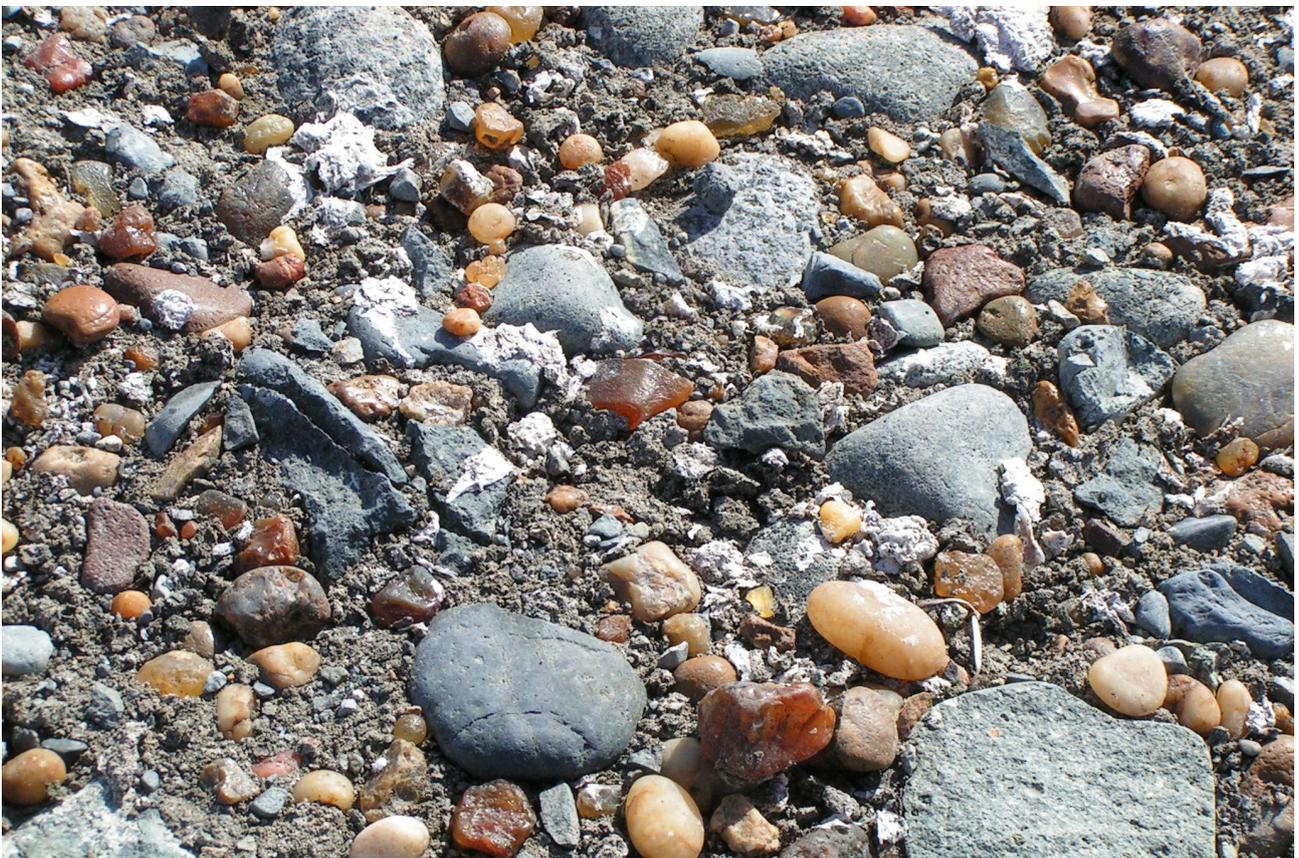
Argentinien eröffnete am 1. April 1953 die Station Teniente Camara auf Half Moon Island. Es ist eine Sommerstation, die von Dezember bis März besetzt ist und maximal 36 Personen beherbergen kann. Die Aufgaben der Station sind in erster Linie meteorologische Beobachtungen, außerdem werden die Bestandszahlen der auf der Insel lebenden Vogelarten überwacht. Die Gebäude von Teniente Camara sind nicht für Besucher geöffnet, aber die Mitarbeiter der Station kommen manchmal für eine kurze Begrüßung an der Landestelle vorbei.

Eine kleine Bitte:

Die Hänge, an denen die Pinguine brüten, sollten Sie nicht besteigen, ebenso wenig wie die Felsen, die nur auf den ersten Blick ein besonders guter Fotostandort zu sein scheinen. Dabei sind schon viele Besucher gestürzt. Oder Sie steigen versehentlich einem Vogelkind „auf's Dach“: Die kleinen Sturmschwalben brüten für Sie unsichtbar in Erdspalten zwischen den Felsen und durch Ihr Gewicht bringen Sie die unterirdischen Vogelhäuser zum Einsturz. Bitte bleiben Sie außerdem fern von den Pinguinstraßen, das sind die kleinen Trampelpfade der Vögel im Schnee. Dankeschön!



Zügelpinguine brüten gern auf erhöhten Plätzen, weil hier der Schnee zuerst schmilzt.



Citrin, eine bernsteinfarbene Form des Quarzes